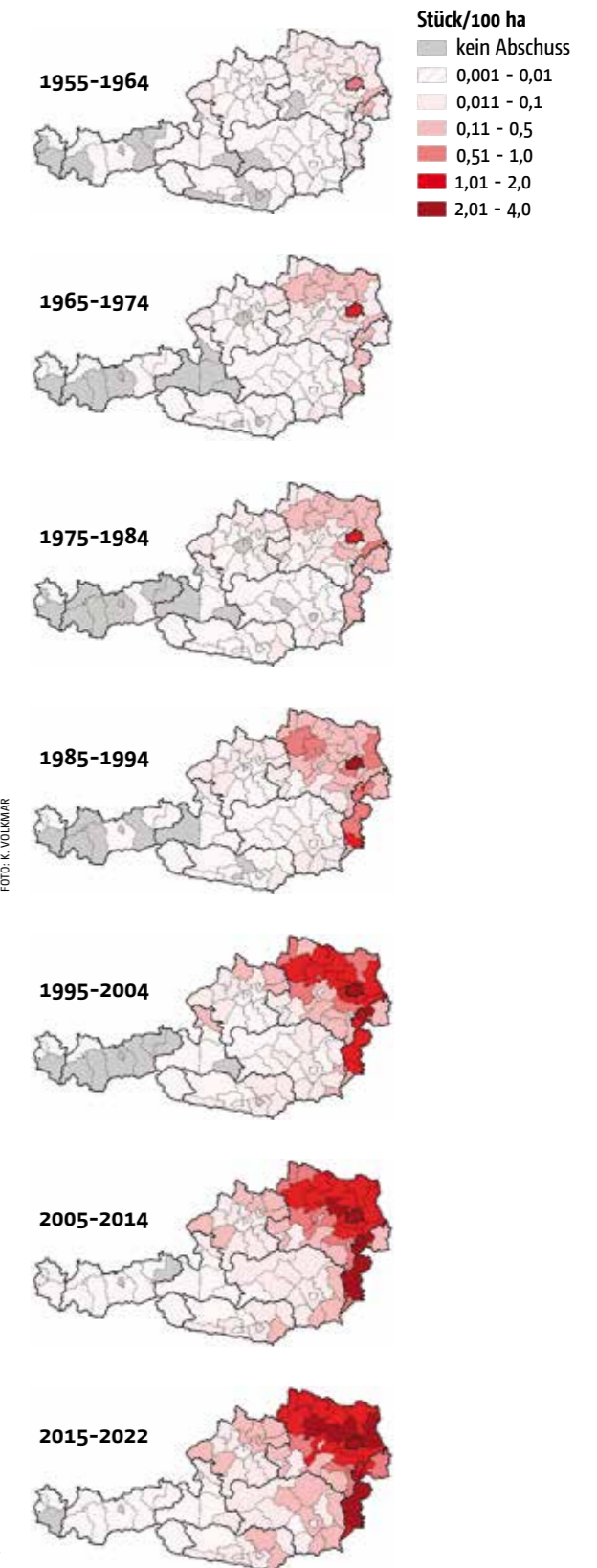




Entwicklung der Schwarzwildichten während der letzten 60 Jahre

Durchschnittliche jährliche Abschussdichten pro 100 Hektar Bezirksfläche für Schwarzwild, in sieben Perioden aufgeteilt. Wien wird als ein Bezirk geführt.



Die erfolgreiche Expansion des Schwarzwildes

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Österreich kaum Schwarzwild in freier Wildbahn, es breitete sich eigentlich erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus. Seit 60 Jahren gibt es gute Streckenstatistiken, die die Ausbreitung haargenau abbilden.

LEBENSRAUM UND JAGDSTRECKE IN DEN BEZIRKEN
 Von Susanne und Friedrich Reimoser

Bezirksweise interpretiert, können die gemeldeten Abschusszahlen aus der Jagdstatistik interessante Zusammenhänge zutage fördern. Unterschiedliche Lebensräume bedingen verschiedene Bestandes- und Streckenzahlen. Beim Schwarzwild kommen ein jagdliches Umdenken der Jäger und das mildere Klima hinzu.

Schwarzwild war in Österreich wie auch in vielen anderen Teilen Europas wegen der ehemaligen Schäden in der Landwirtschaft lange Zeit weitgehend ausgerottet. Kaiserin Maria Theresia erklärte 1740 das Wildschwein per Dekret für vogelfrei. Jeder sollte es bekämpfen. Es wurde großflächig zum Verschwinden gebracht. Restvorkommen gab es in den Leithabergen im Grenzbereich Niederösterreich und Burgenland sowie in Jagdgattern wie dem Lainzer Tiergarten in Wien. Die Zeit des Ersten Weltkrieges und der folgenden Wirren ermöglichte eine Vergrößerung dieses Restbestandes. Im und nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen Bestand und Verbreitungsgebiet weiter zu. Wildschweine bevorzugen Gebiete mit milden, schneearmen Wintern und einem Mosaik von Wald

und landwirtschaftlichen Flächen. Sie können auch ganzjährig in höher gelegenen Berggebieten leben, wenn sie dort mit Futter versorgt werden.

Schwarzwild statt Niederwild

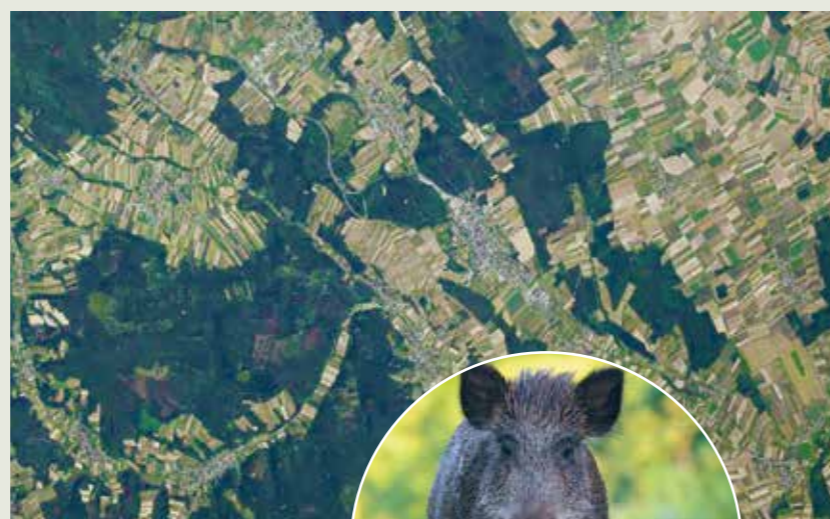
Um 1990 war die Zeit des reichlichen Niederwildvorkommens (Feldhase, Rebhuhn, Fasan) mit hohen Niederwildstrecken endgültig vorbei, bedingt vor allem durch die veränderte Landwirtschaft. Davor war Schwarzwild als Gefahr für Niederwild meist unerwünscht. Auch wurden Wildschäden in der Landwirtschaft von den Grundeigentümern bzw. den Jagdverpächtern weniger toleriert. Das Wildschwein wurde als Schädling oft schonungslos bejagt. Aber nach dem Niedergang von Hase, Rebhuhn und Fasan wurde Schwarzwild als „Ersatzwildart“



Lebensräume mit höchster Abschussdichte je Bezirk

| Bezirk | Abschuss/100 ha | | Waldfläche in % | Naturraum |
|-------------------|-----------------|-------------|-----------------|-----------|
| | 1955-64 | 2015-21 | | |
| Oberpullendorf | 0,08 | 3,90 | 48 | O/R |
| Güssing | 0,02 | 3,12 | 43 | O |
| Oberwart | 0,06 | 2,84 | 49 | R/O |
| Wien | 0,67 | 2,74 | 23 | O |
| Tulln | 0,01 | 2,73 | 24 | O/R |
| Mattersburg | 0,04 | 2,44 | 37 | O |
| Gänserndorf | 0,10 | 2,20 | 16 | O |
| Korneuburg | 0,08 | 2,07 | 25 | O |
| Krems (Land) | 0,05 | 2,01 | 46 | W/O |
| Mödling | 0,09 | 2,00 | 40 | O/R |
| Mittelwert | 0,12 | 2,64 | 35 | |

Die 10 Bezirke mit der höchsten Schwarzwildabschussdichte liegen im Landschaftstyp sommerwarmer Osten (O) sowie angrenzenden Gebieten der Randalpen (R) und des Waldviertels (W).



Sehr hohe Schwarzwildichte, Bereich Oberpullendorf, Burgenland.



für Niederwild jagdlich immer attraktiver. Bestandserhöhungen waren nun vielerorts erwünscht und schonende Bejagungsformen nahmen zu, z. B. Verzicht auf Abschuss von Bachen. Schwarzwild breitete sich nun rasch aus, ausgehend vor allem von den ehemaligen Niederwildzentren. Seine Zunahme wurde mit den nun angewandten jagdlichen Methoden einschließlich Futtervorlage, KIRRUNG etc. vielerorts nicht mehr unterbunden. Vermehrter Maisanbau, mildere Winter und häufigere Samenmastjahre von Eiche und Buche haben die Zunahme des Schwarzwildes zusätzlich begünstigt. Allerdings sind auch deutliche Zunahmen in Regionen zu verzeichnen, die

keinen vermehrten Maisanbau aufweisen, sowie in Tieflagen mit auch schon früher milden Wintern und in Gebieten ohne nennenswerte Vorkommen von Eiche und Buche. Maßgeblich für die ehemals geringen und jetzt hohen Schwarzwildbestände ist wahrscheinlich primär die veränderte jagdliche Einstellung zu dieser Wildart. Außerdem werden ehemalige Bekämpfungsmaßnahmen aus Tierschutzgründen heute nicht mehr angewandt. Eine effektive Regulierung der Schwarzwildbestände ist sehr zeitaufwendig. In Tschechien und mehreren Ländern Deutschlands werden deshalb nun aus Sorge vor einer weiteren Ausbrei-

tung der Afrikanischen Schweinepest Aufwandsentschädigungen für Schwarzwildabschüsse von den Ministerien ausbezahlt.

Entwicklung im Detail

Schwarzwildbestand und -abschuss haben seit 1955 stark zugenommen. Ausgehend von den Hauptlebensräumen in Gebieten mit milden Wintern und wenig Schnee im Osten Österreichs, breiteten sich die Sauen immer weiter aus und kom-



Lebensräume mit geringster Abschussdichte je Bezirk

| Bezirk | Abschuss/100 ha | | Waldfläche in % | Naturraum |
|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|-----------|
| | 1955-64 | 2015-21 | | |
| Bludenz | 0 | 0 | 34 | A/R |
| Zell am See | 0 | 0,0001 | 44 | A/R |
| Landeck | 0 | 0,0003 | 35 | A |
| Kitzbühel | 0 | 0,0003 | 51 | A/R |
| Imst | 0 | 0,0004 | 30 | A |
| Bregenz | 0 | 0,0007 | 44 | R |
| Schwaz | 0 | 0,0008 | 43 | R/A |
| St. Johann | 0 | 0,0009 | 60 | A/R |
| Innsbruck-Land | 0 | 0,001 | 45 | A/R |
| Lienz | 0 | 0,001 | 40 | A |
| Mittelwert | 0 | 0.0005 | 43 | |

Die Bezirke mit geringster Schwarzwildabschussdichte liegen im Naturraum Innen- und Zwischenalpen (A) und teilweise auch in den angrenzenden Randalpen (R).



Lebensraum mit sehr seltenem Schwarzwildvorkommen, Bereich Bludenz, Vorarlberg.

men nun auch immer häufiger in Gebirgslagen vor.

In der ersten Zehn-Jahres-Periode von 1955 bis 1964 war die Abschussdichte noch sehr gering. Nur in drei Bezirken wurden über 0,1 Stück pro 100 ha erreicht: Wien mit dem Lainzer Tiergarten, Bruck an der Leitha, Eisenstadt-Umgebung mit dem Tiergarten Eisenstadt. Der Hauptlebensraum des Schwarzwildes sind die Laubwaldgebiete im vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Osten Österreichs. Interessant ist jedoch, dass in dieser frühen Periode in zahlreichen Bezirken quer durch Österreich mindestens eine Sau im Jahrzehnt erlegt worden ist, Schwarzwild also relativ großflächig sporadisch vorkam. Dabei ist nicht auszuschließen, dass auch aus Gattern entsprungene Wildschweine mit zur Strecke kamen.

In der zweiten Periode von 1965 bis 1974 begannen die Abschüsse vor allem im Burgenland sowie im Wein- und Waldviertel zuzunehmen. In der dritten und vierten Periode setzte sich dieser Trend fort. Auch im Wienerwald nahm die Schwarzwildstrecke nun deutlich zu. Die westlichen Bundesländer zeigten im Vergleich zur ersten Periode hingegen eher rückläufige Abschüsse.

In der fünften Periode von 1995 bis 2004 wurden im Hauptverbreitungsgebiet im Osten und Nordosten Österreichs bereits überwiegend Abschussdichten von über einem Stück je 100 Hektar erreicht. Über zwei Stück je 100 ha wurden in Eisenstadt-Umgebung und in Wien erlegt. In den bisherigen Randzonen Richtung Westen und Süden nahm das Schwarzwild nun stark zu. Betroffen sind davon vor allem Oberösterreich, die Steiermark und Kärnten.

In der sechsten und siebenten Periode setzte sich diese Entwicklung fort und in Tirol und Vorarlberg breitete sich Schwarzwild weiter aus. Strecken von über zwei Stück je 100 ha gab es dann bereits in acht bzw. neun Bezirken. Diese Bezirke liegen alle ganz im Osten Österreichs, außerhalb des Alpenraumes.

Jede Person kann sich ein Bild über die Abschussentwicklung in ihrem Bezirk machen. In den Bezirksflächen sind alle von Schwarzwild unbesiedelten Flächen, deren genaues Ausmaß unbekannt ist, inkludiert. Es ist also davon auszugehen, dass die tatsächlich von Wildschweinen bewohnte Fläche kleiner als die Bezirksfläche ist, wodurch Abschussdichten, bezogen auf die besiedelte Fläche, etwas höher

ausfallen würden. Dies stört aber nicht den Vergleich der Abschussentwicklung auf identen Bezirksflächen über die Zeit. Lokale, revierweise Abschussdichten können von diesem durchschnittlichen Bezirkswert deutlich abweichen. Die unterste Stufe der Abschussdichte von 0,001 bis 0,01 Stück pro 100 ha wird bereits erreicht, sobald im Bezirk ein Stück in zehn Jahren erlegt wurde.

Höchste Abschussdichte

Von den zehn Bezirken mit den meisten Schwarzwildabschüssen je 100 ha Bezirksfläche und Jahr lagen in der letzten Periode 2015 bis 2022 vier im Burgenland, fünf in Niederösterreich und einer war Wien. Die größte Abschussdichte hatte der Bezirk Oberpullendorf mit durchschnittlich 3,9 Stück je 100 ha und Jahr. Verglichen mit dem Mittelwert aus dem Jahrzehnt 1955 bis 1964 (0,08 Stück je 100 ha und Jahr), also 60 Jahre früher, hat die Abschussdichte in Oberpullendorf um nahezu das 50-Fache zugenommen. Der Mittelwert der Abschussdichte aus den zehn Bezirken mit höchster Abschussdichte lag in der ersten Periode bei 0,12 Stück je 100 ha und in der letzten Periode bei 2,64 Stück je 100 ha, also rund 22-mal höher. Beim Vergleich der Bezirke sind Städte mit eigenem Statut nicht einbezogen. Alle zehn Bezirke liegen im Landschaftstyp sommerwarmer Osten sowie angrenzenden Bereichen der Randalpen und des Waldviertels. Der Waldflächenanteil in den Bezirken liegt zwischen 16 und 49 %, im Mittel aller zehn Bezirke bei 35 %.

Wie war die Reihenfolge der zehn Bezirke mit höchster Abschussdichte vor 60 Jahren in der Periode 1955 bis 1964? Voran lag Wien mit 0,67 Stück pro 100 ha, gefolgt von Bruck an der Leitha (0,14), Eisenstadt-Umgebung und Gänserndorf (je 0,10), Mödling (0,09), Korneuburg, Oberpullendorf und Mistelbach (je 0,08), Hollabrunn (0,07) sowie Oberwart (0,06). Der Mittelwert aus den zehn Bezirken lag damals bei 0,15 Stück je 100 ha.

Geringste Abschussdichte

Von den zehn Bezirken mit den wenigsten Schwarzwildabschüssen je 100 ha Bezirksfläche und Jahr aus der Periode 2015 bis 2022 liegen sechs in Tirol, zwei in Salzburg und zwei in Vorarlberg. Im Bezirk Bludenz wurde weder in der ersten noch in der letzten Periode Schwarzwild erlegt. In den übrigen Bezirken wurde Schwarzwild



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN WILDBRET



HALLE 1 | STAND 0413

Die Hohe Jagd & Fischerei 2024

Wir freuen uns auf Dich!

Bei uns erhältst Du alles für die Wildkühlung, das Zerwirken, Verarbeiten und Vakuumieren - in bester Qualität.

Freue Dich auf attraktive Angebote und sichere Dir ab einem Einkaufswert von 75 € einen gratis* Landig Eimer bei uns am Stand.



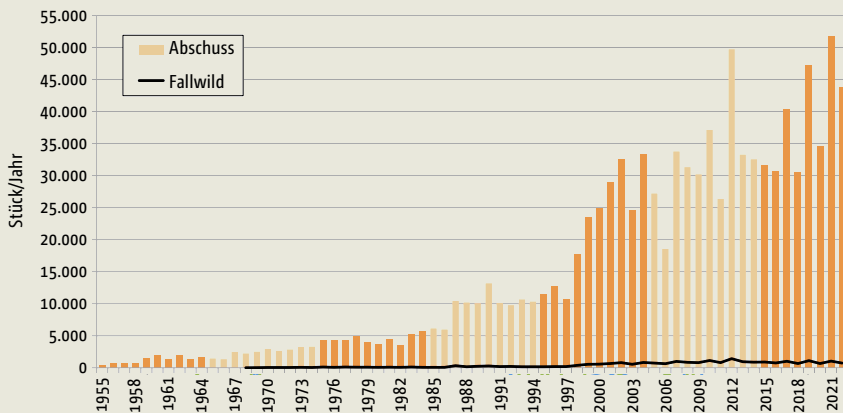
WWW.LANDIG.COM

Telefonnummer: +49 7581 90430

*Nur auf der Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei 2024“, solange der Vorrat reicht.



Jährlicher Schwarzwildabschuss in Österreich von 1955 bis 2022



Schwarzwildabschuss in Österreich ab 1955 und Fallwild ab 1968. Auffällig ist der rasch zunehmende Abschlusstrend, vor allem in der fünften Periode von 1995 bis 2004, der sich aus der hohen Zuwachsrate dieser Tierart erklärt. Starke jährliche Unterschiede in der Abschusshöhe ergeben sich vor allem aus stark variierenden Bejagungsbedingungen infolge von Samenmastjahren bei Rotbuche und Eiche sowie der Winterhärte. Der Maximalabschuss mit 51.758 Stück erfolgte im Jahr 2021. Die Anzahl des in der Österreichischen Abschussstatistik erfassten Fallwildes erreichte den Spitzenwert im Jahr 2012 mit 1.424 Stück, davon 60 % Straßenfallwild. Langfristig gesehen nahmen die jährlichen Fallwildzahlen zu, zuletzt zeigten sie jedoch stagnierende bis leicht abnehmende Tendenzen. Diese Entwicklung lässt darauf schließen, dass infolge der in einigen Jahren sehr hohen Abschüsse österreichweit kein weiteres Ansteigen des Schwarzwildbestandes erfolgte, dass also der Abgang insgesamt (Abschuss plus Fallwild) nicht mehr wie in den Jahren davor unter dem Zuwachs lag.



Bezirk mit höchster Abschussdichte je Bundesland

| Bundesland | Bezirk | Schwarzwildabschuss Stk./100 ha |
|------------------|-------------------|------------------------------------|
| Burgenland | Oberpullendorf | 3,90 |
| Niederösterreich | Tulln | 2,73 |
| Wien | Wien gesamt | 2,74 |
| Steiermark | Leibnitz | 0,46 |
| Oberösterreich | Urfahr-Umgebung | 0,27 |
| Kärnten | Völkermarkt | 0,15 |
| Salzburg | Salzburg-Umgebung | 0,02 |
| Tirol | Kufstein | 0,005 |
| Vorarlberg | Dornbirn | 0,005 |

Schwarzwild erreichte zuletzt die höchsten Abschussdichten in jenen Bundesländern und Bezirken mit typischen Schwarzwildlebensräumen im Osten Österreichs – mit laubholzreichen Wäldern in Ackerbaugebieten, die sich durch schneearme und milde Winter auszeichnen.

zumindest in der letzten Periode vereinzelt erlegt. Alle zehn Bezirke liegen im Naturraum Innen- und Zwischenalpen sowie teilweise auch in den angrenzenden Randalpen. Der Waldflächenanteil liegt zwischen 30 und 60 %, im Mittel aller zehn Bezirke bei 43 %.

Vergleich der Bundesländer

Wildschweine werden in Österreich in allen neun Bundesländern erlegt. Gemessen an den absoluten Abschusszahlen, lag und liegt Niederösterreich an der Spitze, gefolgt vom Burgenland. Gemessen an der mittleren Abschussdichte je Quadratkilometer lag im Jahr 2022 Wien mit 3,2 Stück je 100 ha vor dem Burgenland (3,1) und Niederösterreich (1,3). Der Maximalabschuss in Niederösterreich betrug 31.936 Stück (2021), im Burgenland 12.566 (2012), in Wien 2.268 (2005), in der Steiermark 3.721 (2021), in Oberösterreich 2.444 (2021), in Kärnten 813 (2021), in Salzburg 529 (2000), in Vorarlberg 32 (2011) und in Tirol 28 Stück (2021). In Salzburg waren von 1998 bis 2002 Strecken von mehreren Hundert Stück aus einem Sauengatter in der Abschussstatistik dabei; diese fielen ab 2003 weg, wodurch die Strecke auf etwa zehn Stück in freier Wildbahn sank; danach erfolgte ein Anstieg bis 49 Stück (2019). Am relativ stärksten angestiegen ist die Schwarzwildstrecke in den letzten zehn Jahren in der Steiermark und in Kärnten; in Vorarlberg hat sie hingegen seit 2013 abgenommen. In der Tabelle ist für jedes Bundesland der Bezirk mit der höchsten Abschussdichte genannt. In der Steiermark folgen auf den Bezirk Leibnitz mit 0,46 Stück je 100 ha die Bezirke Hartberg-Fürstenfeld (0,40) und Leoben (0,19). Insgesamt gesehen hat der Schwarzwildabschuss in den letzten 60 Jahren in allen Bezirken Österreichs zugenommen, mit Ausnahme von Bludenz. Die Schwarzwildichten und Abschüsse sind jedoch im Naturraum sommerwarmer Osten derzeit noch um ein Vielfaches höher als im Alpenraum. Mehr als andere Schalenwildarten wird das Schwarzwild in seiner Verbreitung durch harte und lange Winter eingeschränkt. Gebiete mit lange anhaltendem Bodenfrost oder viel Schnee werden gemieden. Mildere Temperaturen im Winter, wie sie im Zuge der Klimaerwärmung entstehen, fördern aber eine ganzjährige Verbreitung der Wildschweine auch in höher gelegenen Bereichen des Alpenraumes. Negative Auswirkungen auf Bodenbrüter wie Auer- und Birkhühner sind dadurch möglich.